№ 232. Sonntag, den 4. Oktober 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober.

— Se. Majestät der Kaiser hat, wie der Hofbericht meldet, wegen der gegenwärtigen schönen Witterung seinen Aufenthalt auf Jagdschloß Rominten noch um 2 bis 3 Tage verlängert. Se. Majestät wird sich von Rominten aus direkt zu einem Jagdausfluge nach Hubertusstock in der Schorfhaide begeben und dort, sofern das Wetter günstig bleibt, einen etwa achttägigen Aufenthalt nehmen. Auch ihre Majestät die Kaiserin dürfte zu Anfang der nächsten Woche sich vom Neuen Palais aus nach Schloß Hubertusstock begeben, um dort mit Sr. Majestät dem Kaiser zusammen zu treffen. Nach einem Telegramm aus Dresden wird sich dann Ende November d. J. Se. Majestät nach Dresden begeben, um daselbst an dem aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Friedrich August stattfindenden Festlichkeiten theilzunehmen.

— Der Kaiser hat aus Anlaß des Todes der Großfürstin Paul ein herzliches Beileidsschreiben an den Zaren geschickt und eine herzliche Dankantwort erhalten.

— **Kaiser Wilhelm und der Zar.** Von seinem mit dem Berliner Auswärtigen Amte in Verbindung stehenden Mitarbeiter erhielt der Hamburger Korrespondent folgende bemerkenswerthe Depesche: „Wir können die Angabe der Kreuzzeitung betreffend die Bereithaltung eines kaiserlichen Sonderzuges zur Fahrt nach Alexandrowo aufs Formellste (?) dementiren. Die Eventualität einer Kaiserbegegnung könnte nach Lage der äußeren Umstände überhaupt nicht in Betracht kommen.“ — Das nach der Kronstadter französisch-russischen Verbrüderung veränderte Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland wird in diesem offiziösen Telegramm deutlich gekennzeichnet: Eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm ist unter diesen Umständen unmöglich geworden. — Hieran sei noch folgende gleichzeitig auftretende Berliner Meldung auswärtiger Blätter geknüpft: „Während man in den Kreisen der hiesigen Diplomatie annahm, daß der russische Botschafter Schuwalow noch längere Zeit auf seinem Posten verbleiben würde, erfährt man jetzt, daß seine Abberufung in nicht ferner Zeit zu erwarten sei. Als Nachfolger sei Fürst Jremitinsky, General-Lieutenant und General-Adjutant, ausersehen. Graf Schuwalow gilt als deutschfreundlich; welche Haltung Fürst Jremitinsky einnimmt, entzieht sich vorläufig der Kenntniß. Möglicherweise ist auf russischer Seite der Wunsch vorhanden, am hiesigen Hofe künftig durch einen Gesandten vertreten zu werden, dessen Haltung eine kühlere als die des Grafen Schuwalow ist.“

— Der Begründer der Brauerei zum Spaten in München, Kommerzienrath Sedlmayer, ist in Feldafing gestorben.

— Zum Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika ist nach einem Telgramm der Post aus Wilhelmshaven der Kommandant des Kreuzers „Schwalbe“, Korvettenkapitän Rüdiger, ernannt worden.

— Aus Samoa wird gemeldet, daß Mataafa und dessen Anhänger sich neuerdings Malietoa unterworfen und gute Aufführung gelobt haben.

— Der Entschluß der Reichsregierung, wegen des Abschlusses neuer Handelsverträge Verhandlungen einzuleiten, hat im ganzen deutschen Handelsstande Zustimmung gefunden. Dies beweisen die Jahresberichte der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen, welche jetzt ziemlich vollständig erschienen sind. Gegen den Abschluß von Handelsverträgen hat sich, so viel wir sehen, kein Jahresbericht ausgesprochen, selbst diejenigen Handelskammern, in deren Bezirken die schutzzöllnerischen Großindustriellen vorherrschen, haben sich nicht gegen die Verhandlungen erklärt, wenn sie ihnen auch einigermaßen kühl gegenüberstehen, da sie sich der Befürchtung nicht entschlagen können, daß, wenn einmal die landwirthschaftlichen Zölle ermäßigt sein würden, auch die industriellen Schutzzölle in ihrer jetzigen Höhe nicht aufrecht erhalten werden möchten. Die Handelskammer in Dortmund, welche stets die vom Fürsten Bismarck begonnene Schutzzollpolitik mit größtem Eifer vertheidigt hat, erklärt, daß sie „seit Jahren das lebhafteste Interesse für einen näheren Zollverband mit unseren befreundeten Nachbarstaaten, besonders mit Oesterreich und Italien, bekundet habe“, weil sie darin eine mächtige Garantie für das politische Verhältniß der drei Staaten und die Schaffung eines gemeinsamen Absatzgebietes von 120 Millionen Einwohnern sehen würde, welches den englischen, russischen und amerikanischen sich abschließenden Märkten als ebenbürtig gegenübertreten könnte. Im Jahresberichte der Handelskammer zu Kiel wird die Eingabe abgedruckt, welche sie an Herrn v. Caprivi gesandt hat. Aus ihr sind, wenn auch die Gefahr abgewendet zu sein scheint, folgende Sätze auch heute noch von Interesse. Die Kieler Kammer schreibt: „In unserem Bezirke sind mehrere Mühlen vorhanden, deren Absatz sich bei der stark zunehmenden Konkurrenz in Großbritannien in den letzten Jahren auf das deutsche Inland erstreckt hat. Dieser Verkehr würde aber lahm gelegt, wenn eine Differenz in der Höhe des Zolles bei der Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn und anderen Staaten eintritt. Die diesseitige Kammer hat bereits mehrfach, zuletzt in einer Eingabe an den deutschen Reichstag vom 1. Dezember 1887, dargethan, daß sie es für angemessen erachtet, die Getreidezölle nicht auf ihrer bisherigen Höhe zu belassen. Dieselbe vertritt diesen Standpunkt unverändert weiter, zugleich aber bringt sie damit zum Ausdruck, daß sie einer Festsetzung des Zolles, nach den Herkunftsländern verschieden, wegen des Schadens, der dabei weiten Distrikten, in diesem Falle den deutschen Ostseehandelsplätzen, zugefügt würde, nicht bestimmen kann.“ In den einleitenden Bemerkungen zu ihrem Jahresberichte spricht sich die Kieler Handelskammer in gleichem Sinne darüber aus. Vielleicht werden der Reichsregierung ihre Entschlüsse erleichtert durch das Zeugniß, welches einer der entschiedensten Befürworter möglichst hoher Getreidezölle, Herr v. Kardorff, diesen kürzlich ausgestellt hat. Er sagt im „Deutschen Wochenbl.“, daß die Getreidezölle zur Gesundung und Erstarkung der Landwirthschaft nicht das haben leisten können, was „man“ sich von ihnen (und anderen!) versprochen habe.

— Nachdem in neuerer Zeit ein Agitator der sogenannten Bodenbesitz-Reformer in einer Reihe von Orts-Gewerkvereinen Berlins mit sehr verschiedenem Erfolg Vorträge gehalten, beschäftigte sich der Zentralrath der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) in außerordentlicher Sitzung, welche auch von Vertretern auswärtiger Generalräthe und vielen Berliner Mitgliedern besucht war, mit der Frage der Bodenbesitz-Reform. Der Verbands-Anwalt, Herr Dr. Max Hirsch, beleuchtete in einem 1½stündigen Referat alle Seiten der Bodenfrage. Die Nothwendigkeit ernster Reformen der Bodenbesitz-Verhältnisse in Stadt und Land anerkennend, wies er nach, daß das Henry George-Flürscheim'sche System auf falschen wissenschaftlichen Grundlagen beruhe und, wenn überhaupt durchführbar, durch die Beseitigung einer ganzen Hälfte des Privateigenthums, dieses Fundaments der wirthschaftlichen und persönlichen Freiheit und Fortentwickelung, durch enorme Vergrößerung der Regierungsmacht wirthschaftlich, ethisch und politisch unheilvoll wirken und insbesondere den Arbeitern keinen Nutzen bringen würde. Im Gegensatz zu den Utopien dieses Halbsozialismus entwickelte Redner ein Programm wirklicher positiver Reformen, nach dem Grundsatz: „nicht Abschaffung, sondern Verallgemeinerung des Privatbodenbesitzes,“ unter Beseitigung der hauptsächlichen bisherigen Mißbräuche. Er schloß mit einem Appell an die deutschen Gewerkvereine, unter Abweisung fremder Bestrebungen, auf ihrem eigenen Boden der genossenschaftlichen Selbsthülfe durch Berufsorganisation das Arbeiterwohl in bewährter, aussichtsvoller Weise zu fördern. An das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referat knüpfte sich eine sehr eingehende und lebhafte Diskussion, in welcher die Zentralraths-Mitglieder Herren Mauch, Pioch, Siggelkow, Schultz, C. Schumacher und der Generalsekretär, Herr C. Hahn (Burg) durchaus im Sinne des Verbands-Anwalts die Flürscheim'sche Bodenbesitzreform bekämpsten, während die Herren Winter (Verbandsrevisor) und Barthel (Zentralrathsmitglied) bezüglich der Berliner Grundstücke und Miethsverhältnisse eine jenem System freundlichere Stellung bekundeten; doch auch die Reformvorschläge des Dr. Max Hirsch als sehr beachtenswerth anerkannten. Schließlich wurde die Resolution des Herrn Schumacher (Maschinenbauer), welche die Flürscheim'sche Bodenbesitzreform als unannehmbar erklärt und die Lösung der Arbeiterfrage auf dem Wege der Gewerkvereins-Organisation empfiehlt und der Antrag des Herrn Schultz (Klempner), welcher die ausführliche Veröffentlichung des Referats und der Diskussion verlangt, einstimmig angenommen. Damit hat die Zentralleitung des Verbandes, aus den Vertretern sämmtlicher deutschen Gewerkvereine bestehend, eine so klare und entschiedene Stellung gegen den „Bund für Bodenbesitzreform“ genommen, daß letzterer wohl nicht mehr von der wachsenden Zustimmung in den Gewerkvereinen reden dürfte.

— Der sozialdemokratische Arbeiter-Verkehrs-Almanach für Magdeburg-Neustadt giebt die Parole aus: „Kauft nur bei Sozialdemokraten.“ Er veröffentlicht gleichzeitig die Namen einer Anzahl von Firmen, bei denen die Sozialdemokraten ausschließlich ihre Einkäufe machen sollen; es wird als eine Pflichtverletzung gegen die Partei bezeichnet, durch Einkäufe einen politischen Gegner zu unterstützen. — Denken die Sozialdemokraten gar nicht daran, welche Folgen entstehen müßten, wenn die anderen Parteien dasselbe verwerfliche Prinzip befolgen, wenn sie den Spieß herumdrehten und die im Almanach genannten Geschäfte nicht mehr besuchten, um „politische Gegner nicht zu unterstützen?“ Man darf gespannt sein, was der Berliner „Vorwärts“, der sozialdemokratische Parteimoniteur, zu dieser zweischneidigen Waffe sagt, welche die Magdeburger Sozialdemokratie schwingt.

— Ob weitere Ausfuhrverbote in Rußland ergehen sollen, hängt nach der russisch-offiziösen „A. R. C.“ ab von dem klaren Bilde, welches die russische Regierung über den Ernteausfall im Oktober halten wird.

— Der Verkaufswerth der diesjährigen Ernte, so meint die „Post“, dürfte sich im Ganzen höher stellen, als der vorjährige. — Der Verkaufswerth stellt sich allerdings ganz beträchtlich höher als der vorjährige Werth, der schon als ein mehr als ausreichender bezeichnet wurde. Um so ungerechtfertigter ist die Aufrechterhaltung der Kornzölle.

— Die Abschaffung der Karpenterbremse und die Einführung einer neuen durchgehenden Bremse für die preußischen Staatsbahnen ist, wie die „Nationalztg.“ hört, nunmehr beschlossene Sache. Es werden über die Wahl des Systems, behufs Herstellung der so wünschenswerthen Einheitlichkeit des Bremssystems auf allen deutschen Staatsbahnen, demnächst Konferenzen von Vertretern der deutschen Eisenbahnverwaltung stattfinden.

— Die „K. V.-Z.“ meldet aus Metz: Die aus Frankreich kommenden Eisenbahnzüge sind mit Reisenden überfüllt. An den Grenzstationen ist von heute ab jede Kontrolle der Reisenden eingestellt. Die meisten Ankömmlinge sind seit der Einführung des Paßzwanges nicht mehr in den Reichslanden gewesen. Der heutige Tag war unter diesen Umständen für viele Familien ein Freudentag.

— Das vorläufige Ergebniß der auf Veranlassung des Statistischen Amts der Stadt Berlin seitens des Zentralraths der Gewerkvereine eingeleiteten Erhebung über Arbeitsmangel und Lohnverminderung lag, wie der „Gewerkverein“ mittheilt, am 30. September in 24 Antwortsbogen vor. Es sind das die Antworten von den Ortsvereinen der Maschinenbauer, Fabrikarbeiter, Tischler, Schuhmacher (Lederarbeiter), Klempner, graphischer Berufe, Bauhandwerker, Zigarrenarbeiter, Kaufleute, Bildhauer, Vergolder, Konditoren. Die Frage: Besteht Mangel an Arbeitsgelegenheit? wird von 21 Ortsverbänden bejaht. 18 Verbände erklären, daß bereits Arbeiter entlassen seien; großentheils mit der Angabe, daß zahlreiche tägliche Entlassungen stattfinden, und daß der diesjährige Arbeitsmangel bedeutend (zum Theil 25 pCt.) größer sei, als in früheren Jahren. Eine Verminderung des Lohnes wird von 17 Ortsverbänden konstatirt; zum Theil mit dem Zusatz, daß die Lohnverminderung hauptsächlich bei Akkordarbeit hervortritt und vrn verminderter Arbeitszeit herrührt. Die Frage, ob mit Rücksicht auf die gestiegenen Lebensmittelpreise günstigere Lohnbedingungen gewährt sind, wird von 22 Verbänden verneint, mehrfach mit Nachdruck und ironischer Wendung, von 2 bejaht, aber mit der Bemerkung, daß dies mit gesteigerten Leistungen zusammenhänge. Schon heute, bemerkt dazu der Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch, ergiebt sich das Gesammtresultat unbedingt, daß die Arbeitsverhältnisse in Berlin schon in der gegenwärtigen Jahreszeit überwiegend ungünstige, zum Theil schlechte sind, und dies bei gleichzeitiger unerhörter Theuerung der Lebensmittel. Also doppelte Bedrängung der Arbeiter: verminderte Einnahmen und vermehrte Ausgaben. Wird da nicht bald Abhilfe kommen?

— Von einer Abtheilung des hiesigen Magistrats ist eine wunderbare Submission ausgeschrieben worden: es sind 500 Briefkouverts zu liefern, in bestimmtem Format, und die Lieferung soll dem Mindestfordernden übertragen werden. An 12 Firmen, natürlich nur besonders leistungsfähige, ist die Einladung zur Offertenanlage in geschriebenen, nicht hektographirten Briefen gerichtet worden. Wir mißtrauten der ersten uns darüber zu Ohren gekommenen Mittheilung, haben uns aber von ihrer Richtigkeit überzeugt. Die 500 Kuverts sollen für Umhüllung von Briefen, welche in Angelegenheiten des Erweiterungsbaues unserer Zentralmarkthalle geschrieben werden müssen, Verwendung finden. Wir leben hier in Berlin und betonen dies ausdrücklich, weil der Leser sonst an ein Versehen bei der Ortsangabe glauben und annehmen könnte, daß die Nachricht aus Schöppenstedt komme.

Stuttgart, 2. Oktober. Heute früh 4 Uhr erfolgte bei der Station Suessen ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Der Schaden an Material ist beträchtlich. Ein Schaffner wird vermißt. Beide Orientexpreßzüge erleiden eine zweistündige Verspätung.

Ausland.

* **In Rußland** treibt jetzt auch die Spionenfurcht ihre Blüthen. Dem „Rig. Westn.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß man in dortigen maßgebenden Kreisen sehr eifrig mit der Frage beschäftigt sei, in welcher Weise es verhindert werden könne, daß „ausländischen Spionen wichtige Staatspapiere“ in die Hände fallen. Einerseits soll die sogenannte „sekrete Korrespondenz“ bedeutend eingeschränkt, andererseits sollen mit der Führung und Oeffnung derselben ausschließlich Oberoffiziere und Adjunkten besonderer Verwaltungen betraut werden. Es werden eingehende Bestimmungen darüber getroffen, wie diese „sekrete“ Korrespondenz aufs Strengste gehütet werden soll. — Das Zarenpaar feiert, wie die „Hamb. Nachr.“ melder, seine silberne Hochzeit in Kopenhagen und wird auf der Rückreise Ende November den Berliner Hof besuchen. — Zur russischen Judenfrage ist wieder einiges zu verzeichnen. Das Ministerkomitee wird sich demnächst mit einigen von den Ministerien des Innern und der Justiz ausgearbeiteten Anordnungen beschäftigen, welche eine strengere Handhabung des Gesetzes vom 3./15. Mai 1882 erzielen soll, das bekanntlich den Juden die Erwerbung von Immobilien,

den Abschuß von Arrendekontrakten und die Verwaltung von Immobilien außerhalb des Weichbildes der Städte und Flecken untersagt.

* **Oesterreich-Ungarn.** Der Meldung des „Pesti Hirlap" gegenüber, daß des Justizministers Szilagyi jüngste Besprechungen mit dem Justizminister Grafen Schönborn der Regelung der Thronfolge gegolten hätten, kommt aus unterrichteten Kreisen die Versicherung, daß diese Angelegenheit durch das habsburgische Hausgesetz geregelt ist, und daß es eines Eingreifens der Minister keineswegs bedarf.

* **Prag,** 2. Oktober. Die tschechischen Blätter melden, der Rosenthaler Attentäter sei in der Person eines bekannten Sozialisten bereits verhaftet.

* **Bukarest,** 29. September. Nach Informationen, welche aus bester Quelle stammen, sind alle Gerüchte über Regierungsmüdigkeit König Karols und über die politische Bedeutung der Begegnung desselben mit König Humbert, welche von Bukarest kommend, ihren Weg durch die Times in die österreichische und deutsche Presse gefunden haben, vollkommen grundlos und als Erfindungen willkürlichster Art zu charakterisiren. Die Reise des Königs Karl nach Italien hatte nur den Besuch bei seiner erkrankten Gemahlin zum Zweck, und das Zusammentreffen mit König Humbert galt dem Dank des rumänischen Herrschers für die der Königin Elisabeth in Italien erwiesenen zarten Aufmerksamkeiten. An die Möglichkeit eines russischen Einmarsches in Rumänien denkt man noch gar nicht, und eine Anfrage beim Dreibund, ob derselbe solchen Einmarsch als casus belli auffasse, ist nicht gestellt worden. Solche Fragen existiren einstweilen nicht für Rumänien, das in allen Lagen strikte Neutralität wahren will und wird. Ferner sei wiederholt, daß von Abdankungsideen beim König trotz seiner gedrückten Gemüthsstimmung keine Rede ist. Letztere hat allerdings außer in den bekannten Familienangelegenheiten ihren Grund auch in politischen Dingen, doch handelt es sich hierbei um Interna, welche Rumänien allein angehen. Eine Kabinetskrise steht unmittelbar bevor.

* **Belgien.** Die Beisetzung Boulangers findet bestimmt am Sonnabend den 3. d. M. statt. Die Regierung ließ die Familie Boulangers benachrichtigen, daß aus politischen Gründen am Grabe keine Reden gehalten werden dürfen.

* **Brüssel,** 2. Oktober. In seinem politischen Testament drückt Boulanger den Wunsch aus, dasselbe solle gleich nach seinem Tode veröffentlicht werden. „Ich werde mich morgen tödten," hieß es in demselben, „nicht, weil ich an der Zukunft verzweifle, sondern weil ich nicht das furchtbare Unglück ertragen kann, welches mich vor zwei Monaten betroffen hat. Ich habe zu kämpfen versucht, aber ich bin unterlegen. Meine Anhänger werden mir nicht zürnen, weil ich vom Leben scheide in Folge eines Schmerzes, der mir alle Arbeit unmöglich macht". Boulanger fordert seine Anhänger auf, den Kampf gegen Diejenigen fortzusetzen, welche ihn gegen Recht und Gesetz fern vom Vaterlande in den Tod trieben. Er habe sich nie etwas vorzuwerfen gehabt. „Die Geschichte wird nicht streng zu Werke gehen gegen mich, sondern gegen Diejenigen, welche mich verbannt und versucht haben, einen loyalen Soldaten durch ein ungeheuerliches Urtheil zu brandmarken." Mehrere Male habe er sich als Gefangener stellen wollen, wenn man ihn durch die gewöhnlichen ordnungsmäßigen Gerichte aburtheilen lassen wolle, man habe das ihm indeß stets verweigert. Er bedauere, daß er nicht auf dem Schlachtfelde habe sterben können. „Im Augenblicke, wo ich in das Nichts zurückkehre, wird mein Vaterland mir wohl gestatten, auszurufen: „Es lebe Frankreich, es lebe die Republik."

* **England.** In London erregt gegenwärtig ein neuer Baccarat-Skandal peinliches Aufsehen. In einem der vornehmsten Klubs von West-End (in der Nähe von Picadilly), in welchem die Creme der englischen Aristokratie, sehr bekannte Sportsmen und vor allem viele Mitglieder des Hauses der Lords und der Gemeinen zu verkehren pflegen, hatte sich vor einigen Tagen ein junger, durch seine galanten Abenteuer „berühmter" Lord, ein reicher Besitzer aus Yorkshire, ein gewesener Minister und ein junger Deputirter zum Baccaratspiele vereinigt. Die Partie dauerte drei Stunden und die Verluste bezifferten sich auf mehr als 10000 Pfd. Sterl. (200000 Mark). Um den Tisch herum standen viele Klubmitglieder, unter welchen sich auch ein höherer Offizier befand. Plötzlich stürzte sich der Offizier auf den jungen Lord, der am Spiele betheiligt war, riß ihm die Karten aus der Hand und versetzte ihm einige Faustschläge ins Gesicht. Der Lord, der zu Boden gesunken war, sprang auf und begann nun seinerseits Leuchter, Wasserflaschen, kurz alles, dessen er habhaft werden konnte, gegen alle Anwesenden zu schleudern. Man rief nach der Polizei, aber die Schlacht dauerte trotzdem noch eine ganze Zeit lang fort, und die Gentlemen theilten gegenseitige Faustschläge, Rippenstöße und Ohrfeigen aus. Erst die Ankunft des Präsidenten des Klubs setzte der widerwärtigen Szene ein Ende. Der junge Lord wird beschuldigt, im Spiele betrogen zu haben, und der Offizier betheuert, ihn dabei überrascht zu haben, als er beim Kartengeben und Ausspielen gewisse unerlaubte Tricks vornahm.

* **Spanien.** Nach in Madrid eingegangenen Meldungen haben marokkanische Mauren einen Angriff auf die Festung Melilla gemacht, sind jedoch durch Geschützfeuer zurückgetrieben worden. Wie „W. T. B." vernimmt, hat die spanische Regierung von dem Sultan von Marokko Genugthuung verlangt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 2. Oktober. Die von dem hiesigen Zollamte vorgenommene Berechnung, wieviel Getreide jährlich von Polen nach Schönsee über unseren Ort gebracht wird, ergab, daß täglich 3 Waggon gebraucht werden, um allein das Getreide nach Schönsee zu schaffen. Neben diesen 3 Waggons sind noch mindestens 3—4 Waggons zum Personenverkehr erforderlich, und rechnen wir für den sonstigen Güterverkehr auch noch 3 Waggons, so würden wir stets einen Lokalzug von 9—10 Waggons haben. Auch in strategischer Beziehung ist die Bahn Schönsee-Gollub von Bedeutung und scheint uns daher gesichert zu sein.

Pelplin, 2. Oktober. Ein Raubanfall ist vorgestern Abend auf die von hier nach Mewe verkehrende Personenpost verübt worden. Unweit Raudener-Mühle kamen zwei Fremde in Sicht, von denen einer plötzlich an den Wagen sprang und mit einem starken Knittel die Glasscheiben zertrümmerte. Alsdann wollte sich der Strolch auf den Postillon werfen. Zum Glück kam aber ein Rübenunternehmer aus R. heran, welcher die Strolche verscheuchte. — Der Forstaufseher Kühn in Sturmberg hat vor Kurzem ein Wildschwein von 141 Pfund Gewicht geschossen. Dieser Fall wird hier für eine Seltenheit angesehen, da die Wildschweine bis dahin in unserer Gegend nicht vorhanden waren und erst in diesem Sommer zum Vorschein kamen.

Fraustadt, 2. Oktober. Nach dem „Fraust. Volksbl." gelang es vor einigen Tagen dem herrschaftlichen Förster Heinze in Kabel, einen frechen Wilddieb bei der That abzufassen. H. machte in den Morgenstunden einen Patrouillengang durch sein Revier und bemerkte, in einem mit Fasanen gut besetzten Laubholz-Bestande angelangt, einen mit einem Gewehr bewaffneten und zum Schießen fertigen Mann. Der Förster schlich sich, gedeckt durch Strauchwerk, an den Mann heran und rief denselben zum Stehen an, was derselbe auch, jedenfalls vor Schreck, that. Beide standen sich einen Moment mit gespannten Gewehren gegenüber. Der Wilderer ergriff jedoch bald darauf die Flucht und hatte dabei sein Gewehr unbemerkt in einen in der Nähe fließenden Graben geworfen. Er wurde jedoch nach kurzem Lauf von dem Förster eingeholt und gestellt, und mußte nun das Gewehr aus dem Wasser holen. Er entpuppte sich als ein gewisser S. aus Lanken, Kreis Guhrau, ein schon seit längerer Zeit verdächtiger Wilderer.

Pillau, 1. Oktober. Die erste Periode der diesjährigen Herbststürme hat recht heftig angefangen. Seit Sonntag wehte bis gestern Abend ein steifer West, der einen außerordentlich hohen Seegang im Gefolge hatte. Ueber 20 abgangsfertige Segelschiffe haben, besseres Wetter abwartend, erst heute Vormittag den Hafen verlassen können. Unter den eingekommenen Schiffen befindet sich eine Bark mit mehreren tausend Faß Petroleum von New-York. Sie dürfte das letzte derartige Schiff sein, welches den hiesigen Hafen aufsucht, denn die Petroleum-Einfuhr wird künftig durch besondere Bassinschiffe bewerkstelligt werden. Der vor mehreren Wochen im Haff in der Gegend vor Gr. Bruch mit über 50,000 Stück Ziegelsteinen gesunkene Kahn wird von Amtswegen gehoben. Das Fahrzeug ist gänzlich unbrauchbar geworden. Die Bergung der Steinladung erfolgt durch vier Taucher; je zwei steigen abwechselnd auf zehn Minuten ins Wasser. Die Steine werden in Tonnen in die Höhe gezogen, welche auf Prähmen gelandet werden. Noch befinden sich 40,000 Steine auf dem Grunde. Die Gesammtladung besitzt einen Werth von 750 bis 800 Mark. Diese Summe reicht zur Begleichung des Berglohnes nicht aus, so daß der Schiffer für das verlorene Fahrzeug noch wird bezahlen müssen.

Pillkallen, 2. Oktober. Auf einem Patrouillengange in dem Schrodler Forst wurde Forstaufseher Weigoldt-Gr. Rudßen gestern von drei bewaffneten Wilddieben angegriffen. Während die Schüsse der Wilderer fehl gingen, gelang es Herrn W., durch mehrere Schüsse einen derselben zu verwunden, worauf alle im Dickicht verschwanden und auf einem unweit haltenden Gefährt, dessen Anwesenheit dem Beamten unbekannt gewesen, entflohen. (Hart. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 3. Oktober.

— [Für die Abgabe der Steuererklärung] nach der neuen Einkommensteuer für das Steuerjahr 1892/93 soll die amtliche Aufforderung im Januar nächsten Jahres ergehen.

— [Der Jahresbericht der westpreußischen Gewerbekammer,] von welcher in den letzten Tagen nicht viel zu hören war, ist nunmehr pro 1890 erschienen. Die „D. Z." entnimmt demselben folgende Betrachtung über die allgemeine Lage des Handwerks: Eine wesentliche Veränderung hat das verflossene Jahr in den Verhältnissen des Handwerks in der Provinz Westpreußen nicht gebracht und die Zustände sind im allgemeinen dieselben wie im Vorjahre. Am Anfange des Jahres schien es an verschiedenen Stellen der Provinz, als sollte das Geschäftsjahr ein besseres werden. Aber die so leicht entstehenden Strikes wirken meistens nach beiden Seiten, für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nachtheilig, wie es in Thorn und an anderen Orten der Fall war. Durch den Strike wird nicht allein der Unternehmer, sondern auch, was noch viel wichtiger ist, das Publikum stutzig, das, wenn die Arbeitseinstellung einige Zeit dauert, manche beabsichtigten Arbeiten, besonders im Baugewerbe, unterläßt. Ob die neue gesetzliche Einrichtung der gewerblichen Schiedsgerichte, welche als Einigungsämter angesehen werden, diesen Zuständen wird Abhilfe schaffen können, muß man abwarten.

— [Hinsichtlich der Unterbringung verwahrloster Kinder] hat der Justizminister an die Präsidenten der Oberlandesgerichte folgende Verfügung erlassen: „Nach Mittheilung des Herrn Ministers des Innern ist es bei Ausführung des Gesetzes vom 13. März 1888 als ein Mangel empfunden worden, daß den zur Mitwirkung bei dieser Ausführung berufenen Ortspolizeibehörden die Beschlüsse der Vormundschaftgerichte, durch welche die Unterbringung zur Zwangserziehung angeordnet oder abgelehnt wird, gerichtsseitig nicht zugefertigt werden, und zwar auch dann nicht, wenn die Organe der Polizeibehörde verhindert waren, dem Termine, in welchem die Beschlußfassung erfolgte, beizuwohnen. Letzteres ist namentlich häufig der Fall; die betreffende Behörde bleibt dann ohne amtliche Kenntniß von dem Beschlusse des Gerichts und ist somit auch nicht in der Lage, denselben vorkommendenfalls in Gemäßheit des § 4 a. a. O. mit der Beschwerde anfechten zu kennen. Behufs Beseitigung dieses Uebelstandes ersuche ich, die Amtsgerichte anzuweisen, den Ortspolizeibehörden in solchen Fällen, in denen die Vertreter derselben der Beschlußfassung über die Unterbringung verwahrloster Kinder zur Zwangserziehung nicht beigewohnt haben, Ausfertigung des Beschlusses zu ertheilen."

—[Rentenzahlung an die Erben.] Da die Altersrente monatlich im voraus gezahlt wird, so kann es nur ausnahmsweise vorkommen, daß beim Tode des Berechtigten noch ein Rentenbetrag rückständig ist. Dgegen ist dies sehr wohl möglich, wenn der Berechtigte nach Beantragung der Bewilligung, aber vor Feststellung der Rente verstirbt. In solchen Fällen haben, wie das Reichsversicherungsamt in einem Bescheide vom 25. August 1891 ausführt, die Erben für die Zeit bis zum Tode unzweifelhaft die Rente zu beanspruchen, und es muß ihnen daher ein Feststellungs-Bescheid ertheilt werden, sei der Betrag auch noch so gering. Die Versicherungsanstalt ist aber nicht verpflichtet, die Erben von Amtswegen zu ermitteln, kann vielmehr abwarten, daß diese sich melden und legitimiren.

— [Nach dem neuen Wildschadengesetz] darf nur bis zum 4. November der Jagdpächter den Pachtvertrag kündigen, wenn das neue Wildschadengesetz ihm größere als die bisherigen Verpflichtungen auferlegt. Die Kündigung hat zur Folge, daß das Pachtverhältniß mit dem Ende des laufenden Pachtjahres abläuft. Das gleiche Recht steht dem Verpächter zu, wenn der Pächter nicht für die Zeit bis zum Ablaufe der bestehenden Pachtverträge die Vergütung der durch das Gesetz dem Verpächter auferlegten Wildschäden auf sich nimmt.

— [Hühnerjagd.] Schon zu Anfang der Hühnerjagd wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es mit Rücksicht auf den geringen Hühnerbestand in diesem Jahre zu empfehlen sei, möglichst wenig Hühner abzuschießen. Jetzt, nachdem sich gezeigt hat, daß die junge Nachkommenschaft des Rebhuhns äußerst gering ist (die Taschen der heimkehrenden Jäger zeigen fast nur alte Thiere), erscheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß der noch vorhandene Stamm absolut nothwendig ist, wenn man im nächsten Jahre einen guten Hühnerbestand haben will. Zahlreiche Jagdinhaber haben daher auch schon beschlossen, in diesem Jahre überhaupt keine Hühner mehr abzuschießen.

— [Zwanzig-Markstücke,] welche das Bildniß des Kaisers mit Vollbart zeigen, sind in den letzten Tagen von der Reichsbank in Posen ausgegeben worden.

— [Ein Heilmittel gegen Krebsleiden] behauptet der Arzt Amos C. Lewis in New-York erfunden zu haben. Er gebrauchte chemisch reines Fuchsin, von welchem ein Theil mit 200 Theilen Alkohol oder mit reinem Wasser verdünnten Alkohol vermischt wurde, und heilte damit ein altes Krebsleiden. Ein Kranker wurde am 1. Juni in Behandlung genommen und ist jetzt nach Angabe des Dr. Lewis vollständig geheilt.

— [Der Coppernikus-Verein] wird Montag, den 5. d. M., Abends 8 Uhr, eine Sitzung im Saale des Schützenhauses abhalten. Gegenstand der Tagesordnung bildet die Berathung über die Veröffentlichung der Alterthümer der Marienkirche, sowie über die Veranstaltung öffentlicher Vorträge. Sodann folgt ein Vortrag des Herrn Premier-Lieutenant Möbebeck über die Unglücksfälle in der Luftschifffahrt.

—[Die Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe und Komp.] hat laut ihrem vom Aufsichtsrath genau geprüften Monatsabschlusse einen Wechselbestand von 391 658 M. und gegen Unterpfand 112 882 M. ausgeliehen. An Zinsen für in den ersten drei Quartalen angekaufte Wechsel im Betrage von mehr als 3 Millionen Mark sind 47 281 M. eingenommen und beträgt der Reservefonds 58 700 M. bei einem Aktienkapital von 300 000 M. — Auf Depositen-Konto waren 305 180 M. vorhanden.

— [Landwehr-Verein]. Die gestrige Hauptversammlung wurde mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung beschloß die Versammlung, einen humoristischen Herrenabend im Vereinslokale zu veranstalten; der Tag soll noch bestimmt werden. Der Beschluß über einen Antrag betr. Beschaffung eines Vereins-Photographie-Albums wurde einstweilen ausgesetzt.

— [Stenographischer Verein.] Die vorgestrige Hauptversammlung war sehr zahlreich besucht. Ein neues Mitglied wurde in den Verein aufgenommen. Die von dem Bibliothekar entworfene Bibliothek-Ordnung wurde berathen und angenommen. Herr Hartwich hat zum Andenken an die 100jährige Feier des Geburtstages Körners, dessen Gedichte „Leyer und Schwert" in stenographische Schrift übertragen und das Werk der Vereinsbibliothek geschenkt. Dem Herrn H., welcher schon zu wiederholten Malen dem Verein ähnliche Geschenke gemacht hat, macht auch diese neue Leistung wegen der mustergiltigen Schrift alle Ehre. Der Vorsitzende berichtet hierauf über den in Berlin abgehaltenen Stolzetag. Besonderes Interesse erregte die Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser dem Festausschusse durch den Geh. Rath v. Lucanus sein reges Interesse für die Bestrebungen der Kurzschrift habe versichern lassen, und daß der Herr Finanzminister Miquel der Feier persönlich beiwohnte. Zum Andenken an das 50jährige Bestehen der Stolze'schen Kurzschrift veranstaltet der hiesige Verein am Mittwoch, den 7. d. M. einen Herrenabend im Lokal des Herrn Nicolai und an dem darauf folgenden Sonnabend eine Feier, bestehend aus Theater, Gesangsaufführungen und Tanz.

— [Das gestrige Konzert der Tyroler Konzertsänger „d'Innthaler"] war ebenfalls gut besucht und stand dem ersten ebenbürtig zur Seite. Das Programm war ein vollständig neues. Stürmischen Beifall riefen das Altsolo „Der verliebte Bua" und der im Chor gesungene Patrioten-Marsch „Hoch Oesterreich!", sowie die als Einlage zum Besten gegebenen „Schnadahüpfle" hervor. Eine ganz hervorragende Leistung war die „Serenade" für Streichzither mit Schlagzitherbegleitung. Der originelle Schuhplattler-Tanz bildete auch gestern den Schluß des genußreichen Konzerts. — Wenn übrigens die „Thorner Presse" in ihrer letzten Nummer schrieb, daß die Tyroler Sängergesellschaft „d'Innthaler" unter Direktion des Herrn Fr. Junder vor einigen Monaten bereits hier konzertirt, aber widriger Verhältnisse halber keinen rechten Erfolg erzielt habe, so ist dies ein kaum erklärlicher Irrthum. Wie uns aus direkter Quelle mitgetheilt wird, ist die Junder'sche Gesellschaft seit drei Jahren nicht in unserer Stadt gewesen. Dies nebenbei zur Steuer der Wahrheit!

— [Kritische Tage]. Nach Falb soll der heutige 3. Oktober ein kritischer Tag zweiter, der 17. ein solcher erster Ordnung sein. Von dem heutigen Tage ist allerdings bis auf die etwas empfindliche Kühle am Morgen wenig Kritisches zu spüren.

— [Schwurgericht.] Die gestern zur Verhandlung angestandene Sache gegen den Rittergutsbesitzer Leon Salomons aus Hohenhausen führte, da die Geschworenen die Schuldfrage des Angeklagten verneinten, zur Freisprechung desselben. — In der heutigen Sitzung wurde in 2 Sachen verhandelt. Die erstere gegen den Arbeiter Andreas Redmann aus Villisaß wegen Meineides wurde vertagt. — Die zweite betraf den Arbeiter Carl Wehrmeister aus Rehden, z. Z. in Haft, wegen Raubes und schweren Diebstahls. Angeklagter war mit noch anderen Arbeitern im Herbste 1889 bei Fort VI hierselbst als Arbeiter thätig. Unter den letzteren befand sich auch der Böttchermeister Stenzel aus Gowall, der die Arbeit eingestellt hatte und fortwandern wollte. Zu diesem Zwecke hatte

er seine Kleidungsstücke zu einem Bündel zusammengebunden. Er war gerade im Begriff, fortzugehen, als Angeklagter hinzukam und mit Stenzel wegen eines Spatens, den Stenzel mitnehmen wollte, in Streit gerieth. Während Angeklagter behauptete, der Spaten gehöre nicht dem Stenzel, sondern einer fremden Person, entgegnete ihm Stenzel, daß der Spaten sein Eigenthum sei. Schließlich entriß Angeklagter dem Stenzel nicht nur den Spaten, sondern auch das Bündel. Stenzel, der infolge von laut gewordene Drohungen fremder hinzugekommener Personen Furcht vor Mißhandlungen bekommen hatte, versteckte sich und verließ seine Wohnung am nächsten Tage, ohne daß er die entrissenen Gegenstände zurückerhalten hätte. Angekl. bestreitet die Anklage in ersterem Punkte, giebt den zweiten Punkt betreffend aber zu, daß er einem Mitarbeiter, aus dessen verschlossenen Koffer 11 Mark — wie die Beweisaufnahme ergiebt: 21 Mark — gestohlen und den Koffer erbrochen habe. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten in ersterem Falle nur des einfachen Diebstahls für schuldig. Im zweiten Falle sprachen sie das Schuldig im Sinne der Anklage aus. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Gesammtstrafe von 7 Monaten Gefängniß, auf welche Strafe 5 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden.

— [Strafkammer]. In der gestrigen Sitzung standen 9 Sachen zur Verhandlung an. Der Gastwirh Louis Cohn aus Unislaw wurde wegen Gottesläfterung zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen. Er hatte im Jahre 1890 in seinem Lokale in Gegenwart fremder Personen eine beschimpfende Aeußerung über Jesus Christus gethan. — Eine gleich hohe Strafe erhielt der Knecht Karl Stoeck aus Stronsk wegen vorsätzlicher Körperverletzung und wurde ebenfalls sofort verhaftet. — Der Arbeiter Adolf Tolinski aus Blandau stand unter der Anklage der Majestätsbeleidigung. Er wurde durch die Beweisaufnahme überführt und mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Besitzer Gustav Schwenk und der Fleischergeselle Johann Schwenk aus Klein-Czyste wurden von der Anklage der gemeinschaftlichen vorsätzlichen Körperverletzung freigesprochen. — Ein gleiches Urtheil erging in der Strafsache gegen den Arbeiter Julian Pielkiewicz zu Storlus wegen Diebstahls. — Der Maurer Franz Angerhöfer aus Kulm erhielt wegen Urkundenfälschung 1 Woche Gefängniß und der Kaufmann Gottlieb Siegismund von hier wegen einfachen Bankerotts 3 Tage Gefängniß. — Gegen den Arbeiter August Lange und den Hausdiener Friedrich Sperling von hier wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf je 2 Jahre Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Polizeiliches.] Verhaftungen sind nicht vorgekommen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,22 Mtr.

Antwort der Redaktion

auf den Leitartikel in Nr. 231 der „Thorner Presse".

Kläffer.

Wir reiten in die Kreuz und Quer
Nach Freuden und Geschäften;
Doch immer kläfft es hinterher
Und bellt aus allen Kräften.

So will der Spitz aus unser'm Stall
Uns immerfort begleiten,
Und seines Bellens lauter Schall
Beweist nur, — daß wir reiten. (Göthe.)

Kleine Chronik.

* In Berlin wurde in einem Kupee zweiter Klasse des Stadtbahnzuges, welcher vom Potsdamer Bahnhofe um 12 Uhr 39 Minuten in Charlottenburg eintrifft, vorgestern die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Dieselbe war in vornehme Damenkleider, welche sackartig zusammengenäht waren, eingewickelt und zeigt nur ganz geringe Hautabschürfungen an der linken Halsseite, welche durch einen Fingernagel entstanden sein können. Sonst ist auch nicht der geringste äußere Anhalt für die Annahme vorhanden, daß das Kind durch Anwendung von Gewalt aus dem Leben geschieden sei.

Literarisches.

Ein Familien-Prachtwerk ersten Ranges erscheint im Süddeutschen Verlags-Institut zu Stuttgart: „Die Bibel mit Bildern der Meister christlicher Kunst". Der als Kunstkenner und anderweitig genugsam bekannte Dr. R. Pfleiderer erwirbt sich durch Herausgabe der „ganzen Bibel mit Bildern" ein besonderes Verdienst um das deutsche Haus. Wir erhalten hier nicht ein Werk unter vielen sondern ein Werk, das Epoche macht unter den Bibelausgaben und für das Bibelverständnis. So viel das Werk auch für Kunstfreunde bietet, die Bibelfreunde werden doch noch mehr darin finden, weil alles darauf angelegt ist, den Geist der Bibel hervortreten zu lassen und die Kunst in den Dienst des göttlichen Wortes zu stellen. . . . Diese Bilder machen einen so überwältigenden Eindruck auf jung und alt, das man wirklich in den Geist der Schrift eingeführt wird. Es ist zu wünschen, daß dies Werk überall im deutschen Hause, im In- und Ausland die Anerkennung und Verbreitung finden möge, die es verdient.

* Grillparzer's Ansichten über Litteratur, Bühne und Leben. Aus Unterredungen mit Adolf Foglar, wird eben mit einer zweiten, vermehrten Auflage angekündigt. Der Eckermann Grillparzer's stellt hier werthvolle Vermehrungen in Aussicht, welche aus Rücksichten auf noch Lebende beim erstmaligen Erscheinen zurückgehalten werden mußten. Das interessante Werkchen erscheint im Göschen'schen Verlage in Stuttgart.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	76,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	55,50 „	—,— „
Oktober	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Holztransport auf der Weichsel.

Am 3. Oktober sind eingegangen: Marcus von Zelwjanski-Sokolko, an Verkauf Thorn 1 Traft 503 eich. Plançons, 57 tann. Rundholz, 75 eich. Schwellen, 524 kief. Mauerlatten; J. Steinsapier von J. Steinsapier-Rajgrod, an Verkauf Thorn 10 Traften 26 eich. Plançons, 54 esch. Rundholz, 34 birk. Rundholz, 6 eich. Rundholz, 4276 kief. Rundholz, 436 tann. Rundholz, 83 Elsen, 3 eich. Schwellen, 405 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Oktober.

Fonds fest.

			2 10.91.
Russische Banknoten		215,80	214,90
Warschau 8 Tage		215,90	214 25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		97,90	97,80
Pr. 4% Consols		105,20	105,20
Polnische Pfandbriefe 5% . .		67,40	67,10
do. Liquid. Pfandbriefe .		64,50	64,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		94 00	93,90
Diskonto-Comm.-Antheile		179,90	176,80
Oesterr. Creditaktien		155,25	154,40
Oesterr. Banknoten		174,00	173,75
Weizen:	Oktbr.	232,25	230,25
	Novbr.-Dezbr.	231,00	228,50
	Loco in New-York	1 d $5^6/_{10}$ c	1 d $3^4/_{10}$ c
Roggen:	loco	237 00	234 00
	Oktbr.	239,50	236,25
	Oktbr.-Novbr.	236,00	233,25
	Novbr.-Dezbr.	234,00	232,50
Rüböl:	Oktbr.	61 50	61,50
	April-Mai	60 70	60,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51,30	50 90
	Okt. 70er	51,10	50,60
	Nov.-Dez. 70er	51,00	50,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute früh $2^{1}/_{4}$ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schneidermeister

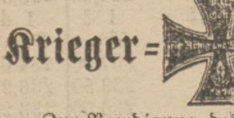
Gustav Eduard Steinke

in seinem fast vollendeten 69. Lebensjahre, was hiermit allen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, anzeigen

Thorn, den 3. Oktober 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Bürgerhospital aus auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

Krieger=  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Eduard Steinke** tritt der Verein **Dienstag, den 6. d. Mts.,** Nachmittag $2^{1}/_{2}$ Uhr bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Verdingung.

Die **Maurer- und Zimmer- 2c. Arbeiten zur Vergrößerung des Lokomotivschuppens in Inowrazlaw** sollen in öffentlicher Ausschreibung **vergeben** werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen, Angebote daselbst gegen Erstattung von 1 Mark bezogen werden. Verdingungstag: **Mittwoch, den 7. October d. J.,** Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Königliche Eisenbahn=Bau=Inspektion.

Die Kartoffel= und Viktualien = Lieferung

für die Unteroffizier= und Mannschaftsküche des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 ist für die Zeit vom 1. November dieses bis Ende Oktober nächsten Jahres **zu vergeben.**

Angebote sind **bis zum 15. d. Mts.** zu richten an die

Menage=Kommission.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. October cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts-Gebäudes hierselbst

17 Kummkarren, 6 kieferne Tische, 1 Arbeitsschlitten, 1 Wäschespind, 1 Nähmaschine und eine goldene Damenuhr nebst Kette

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. Oktober 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Das zur

Gustav Moderack'schen Konkursmasse

gehörige

Waarenlager,

bestehend in:

Eisen, Eisenwaaren, Werkzeugen aller Art,

namentlich in

eisernen Heiz- und Kochöfen,

sowie eine größere Partie engl. gepr.

Schiffsketten

wird zu **herabgesetzten Preisen**

weiter ausverkauft.

Bei Nachlaßregulirungen

und **Auseinandersetzungen** empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst. **W. Wilckens,**

Auktionator u. gerichtl. vereid. Taxator.

Geld, mehrere Millionen, für Jedermann, v. 4—5% Zinsen, **weist nach,** ohne Provisionzahlung,

Direction Courier, Berlin-Westend.

Höhere Töchterschule.

Die **Annahme von Schülerinnen** findet **Freitag, den 9. October,** von 10 bis 12 Uhr Vormittag statt.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, Brückenstraße 18, II.

Frankfurter Geld-Lotterie. Hauptgewinn 100,000 Mk. Ziehung am 2. November. Loose a 5 Mk. 50 Pf.

Große Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn 15,000 Mk. Ziehung am 12. October. Loose a 1 Mk. 10 Pf.

Berliner Ausstellungs-Lotterie. Hauptgewinn 50,000 Mk. Ziehung am 20. October. Loose a 1 Mk. 10 Pf.

empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstraße 30.

Porto und Listen 30 Pf.

Strickwolle

(in größter Auswahl und nur guter Qualität) offerire billigst. Das Zollpfund von 2 Mk. an.

Amalie Grünberg.

אתרוגים

aus ארץ ישראל

zu haben bei **M. Schneider,** Brückenstr.

Schöne אתרוגים

a 1,50 Mark bis 4 Mark per Stück bei

Heilfron, Seglerstraße 19.

Mk. 150,000, 100,000 Mk.

75,000, 50,000, 30,000, 2×20,000 2c.

Nur baare Geldgewinne

werden gewonnen und versende ich prompt nach Eingang:

Rothe + Geld=Lotterie

Ziehung schon am 28., a Loos M. 3.— $^{1}/_{2}$ 1.50, $^{1}/_{4}$ 1.00. Porto u. Liste 30 Pf.

Frankfurter Geld=Lotterie.

Ziehung am 2 November 1891, a Stück 5 M., $^{1}/_{2}$ Loos 2.50, $^{1}/_{8}$ 0,75 Pf. Porto u. Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Bank- und Lotterie-Geschäft Berlin C., Jüdenstrasse 14.

Telephon V. 3910. Telegramm-Adresse „**Dukatenmann**" Berlin.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer = Straße.

D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Zeige hiermit an, daß

sämmtliche Neuheiten für Herbst= u. Wintersaison

eingetroffen sind.

Sonnabend und Sonntag bleibt mein **Geschäftslokal** geschlossen.

Ludwig Leiser.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend machen wir die ergebene Anzeige, daß wir ein

Atelier für Damen-Schneiderei

eröffnet habe und bitten, uns mit gütigen Aufträgen zu unterstützen. Damen-Toiletten werden sauber und billig angefertigt.

Geschwister Bartz,

Brückenstraße Nr. 40.

Neueste

Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livreetuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg. Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karrirt, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg. Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg. Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg. Stoffe — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg. Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg. Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher,

Fabrik-Depot

Augsburg.

Sonntag, den 11. October 1891, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr, in der Aula der Bürgerschule:

Liederabend

Fräulein Helene Neitzel (Sopran) und Fräulein Marie Albrecht (Alt).

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 Mark, zu Stehplätzen à 1 Mark in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Gardinen und Teppiche

in großer Auswahl u. zu sehr billigen Preisen

empfiehlt das

Modewaaren- und Wäsche-Ausstattungs-Magazin

M. Kulesza,

Altstädt. Markt 430 (früher S. Weinbaum & Co.)

Bei Baarzahlung 4% Rabatt.

In

M. Palm's Reitinstitut

beginnt wieder der **Reitunterricht.**

Damen-Reitunterricht wird von einer Reitlehrerin ertheilt. Für geschlossene Cirkel wird auf Wunsch die Reitbahn reservirt. Für gut gerittene Pferde ist bestens gesorgt. Zum **Spazierenreiten** stehen gut gerittene Pferde zur Verfügung. **Restaurant** befindet sich im Reit-Institut.

Es ladet zu gefälliger Betheiligung und Besuch ergebenst ein

Hochachtungsvoll

M. Palm.

Bankdarlehne.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft) in Berlin.

Gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen

die Agentur

v. Chrzanowski-Thorn.

Das Modewaaren= und Ausstattungsmagazin

M. Kulesza,

Thorn,

Altstädtischer Markt 430,

(früher S. Weinbaum & Co.),

empfiehlt **zu festen, aber sehr billigen Preisen:**

Seidenstoffe, schwarz und farbig,	Damen=, Herren= und Kinder=Wäsche,
Sammete,	Bielefelder u. Schlesische Leinen,
Peluche,	Tischwäsche,
Kleiderstoffe,	Handtücher,
Pelzbezugstoffe in Seide und Wolle,	Taschentücher,
Abgepaßte Roben,	Teppiche,
Damenschlafröcke,	Bett= und Pultvorleger,
Jupons,	Tisch- und Bettdecken,
Schürzen,	Schlaf- u. Steppdecken,
Shawls und Tücher,	Reiseplaids,
Flanelle,	Läufer in Wolle, Manilla u. Cocos,
Parchende,	Möbel-Crêpes u. Cretonnes,
Linons und Schirtinge,	Gardinen,
Hemdentuche u. Madapolame,	Tricotagen,
Negligéstoffe,	Damenstrümpfe,
Stickereien,	Herrensocken.

Alle Artikel sind mit Neuheiten reichhaltig sortirt.

Bei Baarzahlung 4% Rabatt.

Muster umgehend und franco.

Ein Grundschuldbrief

über **6000 Mark zu cediren.** Offert. unter **S. R.** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Fr. Wallnüsse

zu verkaufen Bäckerstraße 22, part.

Pr. Probsteier Saatroggen,

1. Absaat, 122 Pfd. holl., offerirt **H. Safian.**

Vorzügliches

Lager- Grätzer- Porter- } Bier

empfiehlt in Flaschen und Gebinden

Grubnoer Bier=Niederlage,

R. Hardt, Culmerstraße.

Guter Mittagstisch bei **M. Wirth,** Paulinerstr. 2.

Schützenhaus.

Heute Sonntag, den 4. Oktober cr.:

Großes Doppel=Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21 und der anerkannt **ersten größten Thyroler Concert = Sänger und Original=Schuhplattltänzer=Gesellschaft**

„d'Innthaler",

bestehend aus 10 Personen (6 Damen, 4 Herren), in ihren prachtvollen National-Kostümen unter Direktion des Herrn **Franz Junder aus Innsbruck.**

Unwiderruflich letztes Auftreten!

NB. Vollständ. **neues** gewähltes Programm.

Kassenöffnung $6^{1}/_{2}$ Uhr. Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr.

Eintritt 60 Pfg.

Billet-Vorverkauf, zu ermäßigten Preisen, bei den Herren **Duszynski** und **L. C. Fenske.**

Kaufmännischer Verein.

Wie in früheren Jahren werden wir auch in diesem Winter für Lehrlinge von Mitgliedern und Nichtmitgliedern einen **Unterrichts-Cursus** in der Buchführung und den Handelswissenschaften stattfinden lassen. Wir beabsichtigen den Cursus schon am 15. October zu eröffnen. Anmeldungen nimmt Herr **H. Loewenson,** Baderstraße 1, entgegen.

Thorn, den 29. September 1891.

Der Vorstand.

Sinfonie-Concerte.

Wie in den früheren Jahren beabsichtige ich auch in der kommenden Saison 3 Sinfonie-Concerte zu veranstalten. Dieselben sollen im Artushof stattfinden, bis zur Fertigstellung desselben jedoch noch in der Aula der Bürgerschule.

Die Abonnementsliste liegt in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zur Zeichnung auf.

Abonnementspreis für diese 3 Concerte 3 Mark.

F. Friedemann,

Kgl. Militair-Musikdirigent.

Tivoli Heute Sonntag **frischer Pflaumen - Kuchen.**

Der Cursus für

Körperbildung u. Tanz

beginnt **Mitte Oktober** im Museum. Anmeldungen nehmen wir vom **10. Oktober** an in unserer Wohnung, Schuhmacherstraße (Haus des Herrn Bäckermeister **Rupinski,** II. Etage), entgegen.

Hochachtungsvoll

Tanz- und Balletmeister C. Haupt, und Frau.

Der Unterricht

in meiner von der Königl. Regierung konzess. **Privatschule,** die ich **nach wie vor weiterführe,** beginnt am **Montag, den 12. Oktober.** Anmeldungen von Schülern nehme ich **täglich von 3 bis 5 Uhr** entgegen.

Alma Kaske, Schulvorsteherin, Katharinenstraße Nr. 3.

Unterricht i. Kunstgesang u. Klavierspiel. Sammet, Coppernikusstr. 7, III.

Pädagogium Lähn,

bei Hirschberg i. Schl.,

langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanst. **Kleine Class. (real. u. gymn. Sexta—Prima,** Vorb. z. **Freiwill.-Prüfg.)** Treue gewissenh. Pflege jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwach Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Atelier für Photographie.

A. Wachs,

Bromberger Vorstadt,

Schulstraße Nr. 7.

Liefert **Photographien jeder Art,** sowie **Portraits in Kreidezeichnung** in vorzüglichster Ausführung, schnell und billigst.

Aufnahmen nach außerhalb auf Bestellung **ohne Preiserhöhung.**

Bei allen Aufträgen wird der verauslagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Glycerin=Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Ich gebe jetzt einzelne Maasse von meinem Tuch-Engroslager zu Engrospreisen ab. Herren, die meine Firma in Bekanntenkreisen empfehlen wollen, erzielen leichten Nebenverdienst ohne Muster oder dergl.

Wilhelm Nellen, Leipzig.

Gute u. billige Pension für 1—2 Kinder Gerechtestr. 25, 2 Tr.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.